Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

12. Jahrgang. 25. November 1891. No. 47.

„Unsere Hausthiere“.

Wir machen unsere Leser besonders auf das Buch „Unsere Hausthiere“, welches auf Seite 2 am Schlusse der ersten Spalte genau beschrieben ist, aufmerksam. Wie aus der eben daselbst befindlichen Prämienliste ersichtlich ist, erhält jeder Abonnent, der sich eine Aufbezahlungsprämie bestellt, also mehr als 75 Cents für die „Rundschau“ bezahlt, außer der betreffenden Prämie noch das Buch „Unsere Hausthiere“.

Kein Farmer, sei sein Viehstand nun ein großer oder ein kleiner, sollte es versäumen, sich das Buch „Unsere Hausthiere“ zu verschaffen. Es enthält Winke und Rathschläge, die für den Farmer nicht nur interessant, sondern auch von großem Nutzen sind. Jeder Farmer sollte wenigstens bei einfachen Erkrankungen unter seinen Thieren sich zu helfen wissen und sich durch Lesen eines Buches wie „Unsere Hausthiere“ auf plötzlich eintretende Erkrankungen seines Viehstandes vorbereiten.

Wenn man ein so nützliches Buch zu solch billigen Bedingungen erhalten kann, wie wir sie in unserer Prämienliste stellen, so sollte Niemand versäumen sich die Gelegenheit zu nutze zu machen. Für einen Dollar geben wir die „Rundschau“ ein Jahr lang, ferners eine von den fünf Gratisprämien und außerdem das Buch „Unsere Hausthiere“.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Süd-Dakota.

Daniels, 13. October. Der Winter ist hier; wir hatten schon drei Tage Schneegestöber bei 8 Grad R. Kälte. Dem Anscheine nach wird diesen Herbst noch viel Getreide ungedroschen bleiben; auch sieht man stellenweise noch ziemlich Hocken auf dem Felde. Die Arbeiter bekommen $2.00 per Tag. Wir selbst haben noch nicht gedroschen, die Maschinen sind nicht zu bekommen; auf 30 Meilen im Umkreise ist eine Dampfmaschine, deren Eigenthümer kürzlich sagte, wenn keine Maschine dazwischen kommt, so hat er noch das nächste Jahr damit Arbeit. Es kann sogar Getreidemangel geben, trotzdem so viel da ist, denn wo die Saat hernehmen, wenn das Korn noch im Stroh ist.

Das Regenwetter hat diesen Herbst viel aufgehalten. Wer nicht zu viel zu bearbeiten hat, kann sich etwas für den Winter verdienen, wer aber bis jetzt an seinen Feldern gearbeitet hat, und nicht gedroschen bekommt, der kann Noth leiden, wenn er auch viel geerntet hat. G. S. Friesen.

Loretta, Bonhomme Co., 17. Nov. Gnade und Friede sei uns allen von Dem, der da war, der da ist und der da kommt zugewünschet. Muß berichten, daß wir in unserer Gemeine viel Trübsal leiden. Obwohl uns der Herr reichlich mit Seinem Segen versehen, so haben wir doch keine Freude daran, weil der Tod vier Personen aus unserer Mitte genommen, wie schon früher in der „Rundschau“ berichtet worden.

Gestern hat der englische Schultermin, mit dem Lehrer Nelson Jennings, in unserm Distrikt angefangen. Die Schule hat sich dies Jahr ziemlich verspätet; denn es schienen verborgene Hindernisse im Wege zu liegen, die endlich, als sie zum Vorscheine kamen viele Beschwerden und Störungen veranlaßten.

Wir haben hier einen tüchtigen deutsch-englischen Lehrer, der in diesem Distrikt zehn Jahre die Kinder mit Erfolg gelehrt hat. „Es müssen Rotten unter euch sein“ sagte Paulus zu einer seiner Gemeinen und das kann man auch hier sagen, denn es sind hier einige deutschfeindlich Gesinnte, die ohne die Einwilligung der Gemeine einen englischen Methodistenprediger für 40 Dollar per Monat mietheten, während zu gleicher Zeit unserem deutsch-englischen Lehrer, der zehnjährige Erfahrung im Schulwesen hat und dazu ein ehrenhafter Bruder in unserer Gemeinde ist, 35 Dollars per Monat verweigert wurden. Beide haben Lehrerzeugnisse zweiter Classe. Nun entsteht die Frage unter allen aufrichtig gesinnten Brüdern und Gemeindegliedern: Warum wird auf solche Weise ein Methodistenprediger einem aufrichtigen Bruder in der Gemeine vorgezogen? Hat doch die Gemeine viel Segen durch sein Wirken genossen. Wollen sich die Mennoniten schon selbst amerikanisiren? Ist ihnen deutsche Gesinnung schon ein Ekel? Wollen wir die große geistige Erbschaft unserer Väter, die wir einige Jahrhunderte unter fremden Völkern und Sprachen aufrecht erhalten, jetzt fallen lassen und leichtsinnig vergeuden?

O nein, das wollen wir nicht thun! Wir wollen bedenken, daß wir bei unserer Amerikanisirung sicherlich Schiffbruch an unserm Glauben leiden würden, denn in der amerikanischen Sprache liegt auch der amerikanische Geist. Warum so leichtfertig! Sind wir ja doch Glaubens und Gewissens halber mit viel Ungemach und Trübsal aus Rußland gezogen, um der zwangsmäßigen Russificirung zu entgehen. Und hier werden wir so leicht und unbedacht im Fallstricke hineingezogen durch die Handlungen einiger junger unerfahrener Schulbeamten, die entweder mit List oder durch Unbedacht in den Schulrath hinein kamen. Dieses Vorgehen sollte andern Gemeinen zur Warnung dienen, nur wahrheitsgetreue deutsche Männer zu wählen. Cor.

— Neue Abonnenten haben außer der Prämie noch den Vortheil, daß sie die „Rundschau“ von jetzt bis Januar 1893 erhalten.

Anzeige der vierten Jahresversammlung der Bethel College-Corporation.

Die Glieder der Bethel College-Corporation werden hiedurch benachrichtigt, daß die vierte Jahresversammlung am 15. December 1891, um 10 Uhr morgens beginnend, in der Mennonitenkirche zu Newton, Kansas, stattfinden wird. — Es sind drei Directoren zu wählen und solche andere Geschäfte zu besorgen, als vor die Versammlung kommen mögen. — Nebst den stimmberechtigten Mitgliedern sind auch alle sonstigen Unterstützer des Bethel College sowie überhaupt alle Schulfreunde, die für die möglichst baldige Eröffnung der Bethelschule sich interessiren, freundlichst eingeladen, der Jahresversammlung beizuwohnen.

Die Beamten des Directoriums:
J. J. Krehbiel, Präsident.
David Goerz, Secretär.

Europa.

Süd-Rußland.

Hier bei uns in der Krim giebt es manches Betrübende wie auch Erfreuliche von dem lieben Herrn entgegen zu nehmen. Da ist zum Beispiel in irdischer Hinsicht die Ernte in zwei Jahren ziemlich schwach gewesen, so daß die Leute, die in Schulden stecken, es sehr schwer haben, denn sie sollen Geld zahlen während dasselbe auf vielen Stellen schon nicht mehr knapp, sondern gar nicht vorhanden ist. Viele Leute wissen nicht mehr genau wie ein zehn Rubelschein eigentlich aussieht.

Es war schon voriges Jahr hier sehr schlecht, so daß Brod und Futter sehr theuer waren, dieses Jahr aber ist es noch viel schlimmer. Wenn die Ernte auch in einzelnen Dörfern etwas besser ausfiel, so gab es hingegen in anderen beinahe gar nichts. Wie wir uns diesen Winter durchbringen werden, das wissen wir noch nicht. Gott weiß es! —

Es ist hier bei uns eben wie in allen anderen Gegenden; einmal gut, das andere Mal schlecht; in 1888 eine überaus reiche Ernte und 1886 eine gute und jetzt wieder eine schlechte. Aber Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.

Bis jetzt, den 18. October, hatten wir noch sehr wenig Regen, so daß der Winterweizen nur schwach aufging, aber es mangelt, Gott sei Dank, jetzt nicht mehr daran.

Todesfälle haben sich auch ereignet: nämlich in Timirbulad eine Wittwe namens Philipp Wiebe und in Sarabasch eine bejahrte Jungfrau namens Katharina Stobbe. Wir müssen Alle vor dem Richterstuhle Gottes offenbar werden und was hast du dann, liebe Seele, für Früchte aufzuweisen? Hast du auf das Fleisch gesäet oder auf den Geist? Es ist wirklich eine wichtige Frage, die wir alle an uns stellen sollten, um dann unser Leben so einzurichten, daß wir die Krone des ewigen Lebens erhalten mögen, die Gott Denen versprochen, die beharren bis ans Ende. — Aber nur die reinen Herzens sind, werden Gott schauen.

In geistlicher Hinsicht gab es diesen Sommer auch reichen Segen, denn viele Seelen haben sich zum Herrn bekehrt und sind von neuem geboren worden und zwar nicht nur in Dörfern, sondern auch in unsern Forsteien. Wir sehen also, daß die Forsteien nicht so schlecht sind, wie sich viele Leser in Amerika vorstellen. Meine Ansicht stimmt ganz mit den Ausführungen eines Predigers einer Jünglingsgemeine in einer früheren „Rundschau“.

H. H. F. Philippsen.

Mennonitische Lectüre.

So viel mir bekannt, ist es so weit gekommen, daß wenn Menno Simon heute auftreten und dieselbe Lehre verkündigen würde als vormals, er von Vielen, die sich heute nach ihm nennen, als Verführer verschrieen werden würde. Auch sind viele Mennoniten heutigen Tages mit dem, was Menno gelehrt, gar nicht bekannt und wären nicht im Stande eine diesbezügliche Frage zu beantworten. Ich rathe jedem Mennoniten sich Menno Simons Vollständige Werke anzuschaffen, worin Alles enthalten ist, was Menno Simons geschrieben hat. Auch Dietrich Philips Handbüchlein von der christlichen Lehre und Religion, dessen Verfasser ein Zeitgenosse Menno's gewesen, ist ein für Mennoniten sehr empfehlenswerthes Buch, desgleichen der Märtyrer-Spiegel, der für jeden Christenbekenner von großem Interesse ist. Allerdings ist die Bibel das wichtigste Buch, aber die genannten Bücher sind deshalb von Wichtigkeit, weil sie direct vom Worte Gottes handeln und nur die reine Wahrheit enthalten.

Ich muß noch bemerken, daß ich kein Bücheragent bin und keines von den genannten Büchern zu verkaufen habe; meine Absicht ist nur, auf den großen Werth derselben aufmerksam zu machen. Ein Leser.

[Zu dem Vorstehenden wollen wir hinzufügen, daß diese Bücher von der Mennonitischen Verlagshandlung in Elkhart, Ind., herausgegeben und durch dieselbe zu beziehen, sind. Red. d. Rundsch.]

Was ein Dollar alles thut.

Ein Dollar bringt die „Rundschau“ ein ganzes Jahr lang ins Haus und außerdem das nützliche Buch „Unsere Hausthiere“ und eine von den in unserer Prämienliste aufgeführten Gratisprämien. Siehe 2. Seite, 1. Spalte.

Schwere Zeiten in der Krim.

Russischen Zeitungen wird aus der Krim geschrieben: Die Folgen der jüngsten schwachen, zum Theil Mißernte sind in der That von bedeutend größerer Tragweite, als man zuerst im Ganzen und Großen glaubte annehmen zu müssen. Insbesondere giebt es viel Mangel an Futter für das Vieh, namentlich im nördlichen Theile des Kreises Perekop; überhaupt ist wenig Futter vorhanden, weil die großen Futtervorräthe aus dem Jahre 1888 bereits in vorhergegangenen Jahren verbraucht worden sind. Deswegen wird überall so viel Vieh feilgeboten, daß man schier annehmen müßte, alles Vieh in der Krim, wenigstens der größere Theil desselben, wäre in diesem Herbste für den Verkauf bestimmt worden, indem alle Märkte ununterbrochen ganz überfüllt aber zum größten Theil ohne Käufer sind. Woher sollten dieselben wohl kommen? Das Vieh ist bereits so billig, daß von einem Preise eigentlich nicht mehr die Rede sein kann, indem man Ochsen und Kühe für 5 bis 8 Rubel per Stück verkauft. Durch die Vernichtung des Viehstandes bei so vielen Landwirthen ärmerer Classe erleidet das Vermögen derselben so bedeutende Verluste, daß ihre wirthschaftliche Existenz in Folge dessen total ruinirt wird. Denn wie kann der Bauer ohne Arbeitsvieh noch Landwirthschaft treiben?

Die Lage der Aermeren wird leider in diesem Jahre von so vielen Reicheren in dem Maße ausgenutzt, wie es seit Menschengedenken in unseren Steppen nicht dagewesen. Ein Groß-Grundbesitzer fragte unlängst auf einer Eisenbahnstation einen reichen Standesgenossen, der noch über bedeutende Vorräthe an Futter zu verfügen hat, unter welchen Bedingungen derselbe etwa 6000 Schafe zur Ueberwinterung nehmen würde. Die Antwort lautete: „4000 Schafe behalte ich für die Ueberwinterung, 2000 gebe ich Ihnen zurück.“ Solche Bedingungen hat man früher in unseren Steppen nicht gekannt. Im schlimmsten Falle hat man bisher von 100 Schafen 50 abgetreten für die Ueberwinterung, welche in den meisten Fällen etwa 2 bis 3 Monate dauert, wobei die Schafe noch oft am Tage auf die Steppe getrieben werden, wo sie etwas Futter finden. Insbesondere empfindlich hat die tartarische Bevölkerung von Futtermangel zu leiden, weshalb dieselbe alles Vieh verkauft. Es giebt aber auch Mangel an dem täglichen Brod und schon gegenwärtig, im Herbst, 8 bis 9 Monate vor der nächsten Ernte. Was wird es erst im Winter und Frühjahr geben? In vielen Ortschaften hatte man kaum die Saat wiederbekommen. Was konnte man dort aussäen für die nächste Ernte und wieviel nachbehalten für das lange, lange Jahr! Alle Vorräthe aus dem Jahre 1888 waren schon in den vorhergegangenen Jahren von nicht unbedeutender Mißernte ganz verzehrt worden.

Ueberall befinden sich die Leute mehr oder weniger in gedrückter Stimmung. Recht beunruhigend sind die Nachrichten, welche aus dem Kreise Dnjeprowsk kommen, indem dieselben schon vom „Hunger“ sprechen. Recht merkwürdig ist es unter diesen düsteren Verhältnissen, daß mehrere Familien aus dem Kreise der estnischen Ansiedler, die auch in diesem Jahre ihr tägliches Brod noch haben, gerade gegenwärtig sich vorbereiteten für die Auswanderung nach dem Ural-Gebiet, wo es bereits geradezu Hunger giebt. Sie haben ihr Hab und Gut bereits für sehr billige Preise verkauft, und wollen dorthin ziehen, wo sie von Noth und Elend empfangen werden. Auswanderungen gleichen oft einem Fieber, in welchem die Menschen nicht ganz zurechnungsfähig sind.

Wildenbruch's „Mennonit“ noch einmal.

Der als Schriftsteller rühmlichst bekannte Prediger Dr. G. C. Seibert, widmet in der jüngsten Ausgabe des in New York erscheinenden „Deutschen Volksfreund“, dessen Redacteur er ist, nahezu drei Spalten einer Besprechung des Wildenbruch'schen Trauerstückes der „Mennonit“.

Das Urtheil des gründlich gebildeten, unparteiischen Schriftstellers, der anscheinend Wildenbruch zu seinen Lieblingsdichtern zählt, dürfte für unsere Leser von großem Interesse sein, weshalb wir die Besprechung im Auszuge wiedergeben:

„Wie kann ein Dichter so ungerecht sein?“

Der „Mennonit“ spielt in der Zeit der tiefsten Erniedrigung des deuschen Volkes. Die Franzosen herrschen überall, in Danzig, wie in Stralsund. Patrioten, wie der Major von Schill, werden wie das Wild vom Jäger verfolgt. Schill wagt täglich sein Leben, um an der Befreiung des Vaterlandes zu arbeiten, und gewinnt sogar den feurigen Reinhold aus der Gemeinde der den Krieg verabscheuenden Mennoniten.

Als Gegensatz zu ihnen stellt der Dichter die Christengemeinde im Dorfe bei Danzig dar. Die fühlt nichts von Deutschlands Schmach und ungeheurem Wehe. Wie auch die Franzosen in Deutschland hausen, wie abscheulich sie auch die Deutschen mißhandeln, drücken, peinigen und aussaugen: das ficht diese Leute gar nicht an. Sie spotten über den „Abenteurer“ Schill und — stoßen Reinhold, der deutsch fühlt, der für sein Vaterland erglüht, von der Gemeinde aus: Reinhold selbst sagt, als Hennecker ihn für Schills Freicorps geworben hat:

„O heil'ger Boden, ich schäme mich vor dir!
So lange Jahre betret ich dich, gefühllos, wie das Thier,
Das sich nur darum um den Boden kümmert,
Weil Futter d'rauf für seinen Magen wächst!
Nein, du der Mennoniten kalter Gott, los sag' ich mich,
Du bist mein Gott nicht mehr!

So mächtig ist die Vaterlandsliebe in Reinhold erwacht! Was ihn aber in des Dichters Augen groß erscheinen läßt, das läßt ihn in den Augen der Seinen nicht blos klein, sondern verwerflich erscheinen. Sie verrathen ihn an die Franzosen, sie liefern ihn aus, so daß er auf dem Sande zu Danzig erschossen wird als — ein Märtyrer der Freiheit und der Liebe zum Vaterlande, wie Major von Schill. Die Mennoniten werden also vom Dichter nicht blos als undeutsche, dem Wohl und Wehe des Vaterlandes gegenüber gefühllose Menschen, sondern sogar als Vaterlandsverräther dargestellt.

Und hiergegen müssen wir im Namen der Wahrheit und Gerechtigkeit laut protestiren. Der Dichter dichtet hier nicht blos, nein, er lügt, und das sollte ein Dichter nie thun. Er häuft in seinem Gedicht Schmach und Schande auf Christen, die sie nicht verdienen. Wie Wildenbruch die Mennoniten darstellt, so haben die heidnischen Römer einst die Christen als Feinde des Staates dargestellt, weil sie dem Kaiser keinen Weihrauch streuen und sich am Mordhandwerk des Krieges nicht betheiligen wollten. Wahr ist's, die Mennoniten verwerfen den Krieg im Princip, als mit dem Charakter der Christen unvereinbar. Und sie sind, um ihres Glaubens ungestört leben zu können, aus der lieben deutschen Heimath in die Steppen am Schwarzen und Asowschen Meere ausgewandert und haben Wüsten in blühende Gärten mit fleißiger Hand umgewandelt. Und als ihnen der Czar die altverbrieften Rechte nahm und sie zum Mordhandwerke des Krieges*) zwingen wollte, da wanderten sie nach Amerika aus und wandeln in Kansas und Manitoba wieder Wildnisse in Gärten um. Sind diese fleißigen, ehrlichen, frommen Christen undeutsch? Sie haben in Rußland, wie in Amerika, ihre deutsche Sprache, ihre deutsche Sitte und deutsche Art treu bewahrt. Haben sie kein Herz für Deutschland? Als der „Deutsche Volksfreund“ vor einigen Jahren der Kaiserin Augusta Victoria gegen 12,000 Mark für die Ueberschwemmten an der Weichsel und Oder übergab, da hatte er einen großen Theil dieser Gaben von deutschen Mennoniten in Amerika empfangen.

Schon hieraus erhellt, daß die Mennoniten nicht sind, wie sie der Dichter darstellt: undeutsch und vaterlandslos. Kann man nicht dem Vaterlande auch noch auf andere Weise dienen, als mit Kanonen und Flinten? Und ist nicht zwischen principieller Verwerfung des Krieges, die doch am Ende jeder Christ als Christ theilen muß, und dem abscheulichen Vaterlandsverrath, wie ihn Wildenbruch den Mennoniten andichtet, ein himmelweiter Unterschied? In der kleinen Dorfgemeinde bei Danzig sind natürlich alle Mennoniten geschildert und — gebrandmarkt. Und in den Mennoniten wohl alle ernsten, lebendigen Christen! Vielleicht ist es das gerade, was der Dichtung ihre Zugkraft für die Masse giebt. So ist auch das Stück ein Zeichen der Zeit und zwar ein sehr betrübendes. Göthe nahm

„Aus Morgenduft gewebt und Sonnenklarheit,
Der Dichtung Schleier aus der Hand der Wahrheit!“

Wahrlich, Ernst von Wildenbruch hat den „Mennonit“ nicht aus der Hand der Wahrheit empfangen; er hat damit schlichten, treuen Christen, wie ein heidnischer Römer der Vorzeit, ein großes Unrecht gethan.“

*) Diese Annahme bedarf einer Erklärung: Zum Kriegsdienst werden die in Rußland lebenden Mennoniten nicht gezwungen. Sie werden bloß zur Anlage und Bedienung von Forsteien angehalten und kommen mit Soldaten in gar keine Berührung, tragen auch keine Waffen. [Rdsch.]

Die persönlichen Fürwörter.

„So leicht in der Aussprache das Wörtchen „Ich“ auch ist, dauert es doch lange, bis ein Kind es lernt, sich selbst damit zu bezeichnen. Viele Wörter, härter in ihrer Aussprache, sind dem Kinde geläufig, bis ihm das erste „Ich“ über die Lippen geht. Hat der Mensch aber einmal das erste „Ich“ ausgesprochen, dann wird es schwer, vor diesem Wörtchen zu Worte zu kommen. Alle Geisteskräfte sind ihm dienstbar, nur das Herz will nicht immer dem Ich dienen; es hat auch Regungen für Du, Er, Sie, Es. Aber erst wenn das Ich schläft, vermag das Herz mit seinen Angelegenheiten zu Worte zu kommen; es erwachen dann in ihm die Liebe, die Freundschaft, die Humanität, die Ideale, Engel beseligender Träume, tiefgehende Ahnungen, bis das Ich wieder erwacht und die himmlischen Gebilde verscheucht.“

Liebman Adler.

— Die „Rundschau“ ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere“ und eine von den Gratisprämien kosten zusammen nur einen Dollar.

Bandwurm mit Kopf, entfernt in 30 Minuten, ohne Vorkur, ohne Hungerkur, leicht und schmerzlos, selbst für kleine Kinder. 41'91—40'92
R. Schönherr, Sr.,
Specialist für Bandwurm, Magenkrankheiten und Epilepsie.
1330 Fond du Lac Ave., Milwaukee, Wis.

1. Gratisprämien.

☞ Nach dem ersten Januar 1892 geben wir keine Gratisprämien mehr.

Wer die „Rundschau" für das Jahr **1892** vor dem 1. Januar 1892 bezahlt **(75 Cts.)**, kann sich irgend eine von den **Gratisprämien auswählen und erhält dieselbe** sofort kostenfrei zugesandt:

(No. 1.) Zwei Dutzend Briefbögen mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite und zwei Dutzend Couverte mit illustrirten Bibelversen. — Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(No. 2.) Conklin's Bequemes Handbuch nützlichen Wissens und Atlas der Welt für Jedermann. Ein Universal-Handbuch zum Nachschlagen, 444 Seiten stark, mit 50 colorirten Landkarten.

(No. 3.) Testament und Psalmen (Nonpareil), deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengolddruck, ein sehr schönes Buch.

(No. 4.) Eine Eisenbahn- und Township-Landkarte von irgend einem hier angeführten Staat oder Territorium: Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Jowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Tennessee, Utah, Washington, Wisconsin. —Diese Karten sind in Buchform, mit biegsamen Decken, und enthalten ein Verzeichniß aller Postämter und der Einwohnerzahl der Städte und Dörfer in dem betreffenden Staate. Man vergesse nicht, genau anzugeben, welchen Staat man wünscht. —

(No. 5.) Den „Christlichen Jugendfreund" für das Jahr 1892. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

2. Prämien gegen Aufbezahlung.

Was ein Dollar alles thut!

Wer vor dem 1. Januar 1892 $1.00 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1892 und irgend **eine** der obengenannten Gratisprämien (No. 1–5) und außerdem das werthvolle Buch **„Unsere Hausthiere** in gesundem und krankem Zustande mit Anleitung zum Futterbau". (Siehe Beschreibung dieses nützlichen Buches in der am Schlusse dieser Spalte stehenden Anzeige.)

Wer vor dem 1. Januar 1892 $1.25 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1892 und das Buch **„Unsere Hausthiere"** (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem eines der hier genannten Bücher:

(No. 6.) Testament und Psalmen, großer sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute geeignet, welche schwache Augen haben oder denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No. 7.) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten.

(No. 8.) Psalmen Davids. Ledereinband; 318 Seiten.

(No. 9.) Kirchengeschichte und Glaubenslehre der taufgesinnten Christen oder Mennoniten; von B. Eby. Enthält auch Formulare für die verschiedenen kirchlichen Handlungen. Ledereinband, 211 Seiten.

Wer vor dem 1. Januar 1892 $1.75 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1892 und das Buch **„Unsere Hausthiere"** (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem

(No. 10.) Wandelnde Seele von Schabalie. Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt an bis zu und nach der Zerstörung Jerusalems. 438 Seiten.

Wer vor dem 1. Januar 1892 $2.25 schickt, erhält die „Rundschau" für das Jahr 1892 und das Buch **„Unsere Hausthiere"** (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem

(No. 11.) Dietrich Philip's Handbüchlein von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst von allen Liebhabern der Wahrheit (durch die Gnade Gottes) aus der heiligen Schrift gemacht. Mit einem Anhang: Ehe der Christen. Ledereinband; 491 Seiten.

☞ Man braucht beim Bestellen bloß die Nummer der gewünschten Prämie zu nennen; das Buch „Unsere Hausthiere" schicken wir ohne daß es besonders verlangt wird.

Unsere Hausthiere

in gesundem und krankem Zustande.

Mit Anleitung zum Futterbau.

Von W. Wernich, practischem Farmer, land- und forstwirthschaftlichem Schriftsteller.

Dies ist der Titel eines illustrirten Buches, welches 5¾×8¾ Zoll groß und 100 Seiten stark ist.

Der Inhalt ist in vier Abschnitte und einen Anhang eingetheilt. Der erste Abschnitt handelt von der Pferdezucht und den Krankheiten der Pferde; der zweite von der Rindviehzucht und den Krankheiten des Rindviehs; der dritte von der Schweinezucht und den Krankheiten der Schweine; der vierte von der Schafzucht und den Krankheiten der Schafe. Der Anhang führt den Titel „Futterbau" und giebt außer einer Beschreibung der beliebtesten Futterpflanzen Anweisungen für die Bestellung von Futterfeldern und die Anlage von guten Dauerwiesen und Dauerweiden. Das Buch enthält 35 Illustrationen, von denen sich die meisten (22) im Anhange befinden.

Eine Ohioer Zeitung widmet dem Buche folgende Worte:

„Schon lange wünschten wir ein ähnliches, billiges und praktisches Schriftchen in deutscher Sprache für unsere deutschen Farmer, wie es deren so viele in englischer Sprache giebt, aus dem der Farmer sich vorkommenden Falls, z. B. bei Erkrankung eines Pferdes oder eines Stückes Rindvieh und bei sonstigen Zufällen des Landlebens schnell Rath erholen kann, ohne erst dickleibige Bücher durchstöbern zu müssen, an der Masse des Materials verwirrt zu werden und schließlich doch nichts zu finden, als was sich auch mit wenigen Worten sagen ließe. Wir empfehlen dieses Büchlein Allen, welche auf irgend eine Weise Landwirthschaft betreiben."

Verzage nicht.

Es ist kein Meer so öd' und leer,
D'rauf nicht ein Segel schwellte;
Kein Auge ist so thränenschwer,
Daß nicht ein Strahl es hellte.

In tiefer, tiefer Meeresfluth,
In schlichter Muschelschale
Der Perlenglanz geborgen ruht
Mit leichtem Himmelsstrahle.

Und selbst der Wüste nackten Sand
Schmückt hoffnungsgrüner Rasen,
Und Palmen rauschen stolz am Rand
Erfrischender Oasen.

Es sollte auch kein Menschenherz
Hienieden ganz verzagen,
Stets wird ihm nach durchkämpftem Schmerz
Ein schöner Morgen tagen.

Das Land der Krücken.

(Ein Bild von dem Benennungswesen.)

Wem soll ich aber dieses Geschlecht vergleichen? Matth. 11, 16.

Ein Missionär machte eine Reise und kam in ein Land, wo er ein schönes gesittetes Volk antraf, welches sich anschickte eine Wanderschaft in ein fernes Land zu machen; das Land, wo sie hin wollten hieß „Zion". Obwohl dieses Volk gerade und gesunde Beine hatte, und aufrecht hätte gehen können, so benutzten sie doch alle Krücken und gingen etwas gebeugt einher. Dieser Gebrauch, auf Krücken zu gehen, ist ein sehr alter unter ihnen, schon viele hundert Jahre alt und hat sich deshalb tief, tief bei ihnen eingelebt. Ihre Vorväter von lange her hatten es so und sie dachten nicht anders, als es müsse so sein. Als der Missionär mehr im Lande herum kam, fand er viele Krückenfabriken, da stand mit großen Buchstaben geschrieben: „Lutherische Krückenfabrik", „Reformirte Krückenfabrik", „Presbyterianische Krückenfabrik", „Katholische Krückenfabrik" u. s. w. u. s. w. Die katholische war die größte im Land. Dann gab es noch viele kleinere Fabriken und es wurden immer noch neue gegründet, die vorgaben, verbesserte Krücken herzustellen, was auch wirklich so schien, denn die Leute konnten damit mehr aufrecht und schneller gehen, als mit vielen der alten. Der Missionär konnte die vielen Fabriken nicht alle zählen, aber er glaubte, daß ihre Zahl sich wenigstens auf 666 belaufe.

Diese Fabriken hatten dann wieder zahlreiche Agenten, welche unter das Volk hinaus gingen, die Krücken anzupreisen und zu verkaufen, und welche ein gutes Geschäft machten. Natürlich meinte ein jeder Agent, er hätte die beste Waare und arbeitete für seine Fabrik, und wenn da Agenten von verschiedenen Fabriken zusammen kamen, so konnten sie nicht gut mit einander fahren. Deshalb hatte ein Jeder am liebsten seinen eigenen Weg und sein eigenes Arbeitsfeld.

Diejenigen, welche Krücken von einer Fabrik kauften, gesellten sich zusammen, wanderten am liebsten abgeschlossen von allen andern und sprachen auch oft nicht gut von den andern. Als der Missionär sah, wie dieses Volk sich plagte und kümmerlich dahin schleppte mit diesen Krücken, während es doch so viel leichter den Weg nach dem Lande Zion hätte fortsetzen können, wenn es frei und aufrecht ginge, so bedauerte er es und fing an mit Einigen deswegen zu reden, und versuchte, ihnen die Sache klar zu machen. Da erstaunten sie sich über ihn und meinten, er bringe ihnen eine ganz neue Lehre. Ohne diese Krücken, sagten sie, könne man nicht auf dem Wege fortkommen, da wäre man bald da und bald dort und bleibe am Ende ganz liegen, er müsse ein Sonderling sein, daß er ohne diese Krücken nach Zion wandeln wolle. Bald erfuhren es die Agenten und Fabrikherren, daß ein Mann in das Land gekommen sei, welcher ihr Geschäft schädigen wolle. Die Agenten suchten den Mann auf, und während sie sonst nie einig waren, so waren sie doch in diesem Punkt einig, daß sie sich gegen den fremden Eindringling (wie sie ihn hießen) und seine Lehre aufstellten.

Es erhob sich keine geringe Bewegung über diese neue Lehre. Die Fabrikherren versammelten die Agenten und sprachen: Liebe Männer, ihr wisset, daß wir einen großen Zuspruch in diesem Krücken-Handel haben, und ihr sehet und höret, daß dieser Missionär das Volk abfällig zu machen sucht. Er will nicht nur unsern Handel zu nichte machen, sondern er will auch unsere Weise in Verachtung bringen. Da wurden sie voll Zornes und das Volk kam in ein Getümmel. Einer schrie das und der Andere etwas Anderes und beinahe wäre der Missionär gesteinigt worden. Da trat Einer auf, der klüger war in seinem Geschlecht als die Andern, stillete den Aufruhr und sprach: Ihr Männer vom Krückenland! Welcher Mensch ist, der nicht weiß, daß diese Krücken eine große Hilfe auf der Reise nach Zion sind; weil das nun unwiderlegbar ist, so seid ruhig und handelt nicht unverständig. Laßt uns das Gerücht ausbreiten, dieser Mann sei gekommen eine neue Krückenfabrik unter unserem Volk aufzurichten, dadurch können wir unsern Handel am besten im alten Geleise halten.

Der Missionär nahm auch richtig seinen Abschied und zog nach andern Ländern. Als er schon ziemlich entfernt war, und noch einmal zurück schaute, sah er wie Einige ihre Krücken wegwarfen, und ohne dieselben ihren Lauf nach Zion richteten und diese kamen Denen, welche mit ihren Krücken daher humpelten immer weiter zuvor, bis sie endlich in ihrem Lauf den ihnen entgegen kommenden König von Zion mit seinem Sohne, den Prinzen (Fürst) vom Hause Davids begegneten, und so „in Gemeinschaft mit Vater und Sohn" dem Lande der verheißenen Ruhe entgegen wanderten. Als sie an die Grenzen zwischen den Ländern der Wallfahrt und Zion kamen, konnten sie eingehen ohne Anstoß und Hinderniß.

Als aber die mit ihren Krücken an diese Grenze kamen, wurde ihnen ein entschiedenes Halt! geboten. Es hieß: Alles ablegen! keine Krücken dürfen in das Land Zion gebracht werden! Nichts darf herein gebracht werden das Spaltung und Zwietracht verursachen könnte! Nackt und bloß muß man eingehen, der König von Zion giebt Kleidung und alles Nöthige. Da entstand große Noth und Jammer unter den Krückenleuten; ihre Lieblingskrücken, auf welche sie so viel gehalten hatten, und die ihnen so ans Herz gewachsen waren, sollten sie jetzt in der Zeit der Noth wegthun. So lange hatten sie sich fest auf diese Krücken gestützt, und jetzt, wenn sie durch den Jordan nach Kanaan sollen, bricht ihnen diese Stütze. Sie sahen sich nun nach den Agenten, welche ihnen diese falschen Stützen verkauft hatten, und nach den Fabrikherren, welche ihnen dieselben gemacht hatten, um, aber diese alle blieben weit zurück in der Ferne, es schien, sie wagten es nicht nahe zu kommen.

Endlich sah der Missionär, wie noch Viele ihre Krücken wegwarfen und eingingen, Andere humpelten noch an der Grenze hin und her und suchten einen Eingang auf dem sie ihre Krücken behalten könnten, was ihnen aber wohl nicht gelungen sein wird. Sie kamen endlich aus der Sehweite des Missionärs. (Eingesandt.)

— Die „Odessaer Ztg." schreibt: „Den russischen Landwirthen droht ein neuer Schlag von Seiten der Ver. Staaten von Nordamerika. Amerika bringt nämlich Mais im Ueberfluß hervor und hat es bei dem jetzigen Mangel an Roggen unternommen, diesen nach Möglichkeit ganz aus Deutschland zu verdrängen. Roggen können die Vereinigten Staaten nicht produciren (?) und ermuntern sie daher die Deutschen zum Mais überzugehen. Die deutsche Regierung ihrerseits wünscht, wie den „Russk. Wjedom." geschrieben wird, nichts so sehr, als den Erfolg der amerikanischen Mission, weil ihr dies die Möglichkeit giebt, die Frage der internationalen wirthschaftlichen Liga ohne Rußland zu lösen. In nächster Zeit werden die Handelsverträge mit Oesterreich, Italien und einigen Staaten zweiten Ranges abgeschlossen, welche eine Ermäßigung der Getreidezölle von Seiten Deutschlands nach sich ziehen werden. Rußland werden diese Ermäßigungen nicht zu Gute kommen, so lange wir nicht auch in unserem Schutzzoll Ermäßigungen eintreten lassen. Mit den Vereinigten Staaten aber werden bereits Verhandlungen gepflogen und es unterliegt fast keinem Zweifel, daß auch für amerikanisches Getreide eine Zollermäßigung eintreten wird. So lange der Roggen das Hauptnahrungsmittel des deutschen Volkes war, begriff die deutsche Regierung, daß sie denselben bei uns kaufen muß und daß die deutsche Bevölkerung uns die Zölle bezahlt. Jetzt aber erschien der Amerikaner Murphy und räth, den Roggen durch Mais zu ersetzen und die deutsche Regierung griff diese Idee hastig auf.

Der Bauer.

Der Bauer ist ein Ehrenmann,
Denn er bebaut das Feld.
Wer eines Bauern spotten kann,
Ist mir ein schlechter Held.

Frühmorgens, wenn der Tag kaum graut,
Da hat er schon geschwitzt,
Und eh' der Himmel Lerchen schaut,
Hat er schon viel genützt.

Und eh' die liebe Sonne kommt,
Geht er schon seinen Gang;
Er thut, was allen Menschen frommt,
Mit Lust und mit Gesang.

Und hat den Samen er gestreut
Und Gott giebt das Gedeih'n,
Er in der Ernt' sich herzlich freut,
Ihm seinen Dank zu weih'n.

Im Schweiße seines Angesichts
Ißt er sein täglich Brod,
Wir hätten ohne Bauern nichts,
Die Stadtleut' litten Noth.

Und darum sei der Bauernstand
Uns aller Ehre werth!
Denn kurz und gut, wo ist ein Land,
Das nicht der Bauer nährt?

Der deutsche Bauer in Amerika.

Keine Classe von Menschen, ganz gleich ob Eingewanderte oder Eingeborene, hat so viel für die Entwicklung der Ver. Staaten gethan wie die deutschen Bauern oder, richtiger gesagt, die deutschen landwirthschaftlichen Arbeiter, die in der Hoffnung, in Amerika ein eigenes Stück Land zu erwerben, herübergekommen und hier seßhaft geworden sind. Millionen und aber Millionen von Acres von Urwald oder Prärie haben sie urbar gemacht und unabsehbare Strecken wilden Landes haben sie in lachende Gefilde verwandelt, und daß die Ver. Staaten heute die Kornkammer der Welt sind, das ist hauptsächlich ihr Werk. Die Schleusen des Goldstromes, der sich augenblicklich von Europa in die Ver. Staaten ergießt, haben sie aufgezogen, denn die ungeheuren Getreidevorräthe, die jetzt die amerikanischen Speicher füllen, haben, zum größten Theil wenigstens, sie erzeugt. In der ganzen civilisirten Welt werden die Verdienste des deutschen Bauern um die Ver. Staaten anerkannt, nur nicht von Denen, die den meisten Vortheil aus seiner Thätigkeit, seiner Ausdauer, seiner Geschicklichkeit ziehen, nur nicht von den Anglo-Amerikanern, die, weil ihre Vorfahren ein paar Decaden früher in die neue Welt gekommen sind, sich als Herren des Landes aufspielen und auf die später Gekommenen nur als geduldet herabsehen. Diese Nichtanerkennung der unermeßlichen Vortheile, die diesem Lande durch die deutschen Ackerbauer zugewendet worden sind, kann aber nicht allen Eingeborenen zur Last gelegt werden. Die verständigen und vorurtheilslosen Eingeborenen englischer Zunge wissen wohl, was die Ver. Staaten durch die deutschen Bauern gewonnen haben und sie zögern nicht, ihnen volle Anerkennung zu zollen.

Die deutschen Landwirthe haben Erfolg in Gegenden, in welchen amerikanische Farmer zu Grunde gehen. Ein großes Maß von Arbeitsamkeit, eine weise Sparsamkeit und andere gute Eigenschaften sind nicht ohne Einfluß auf das stetige Fortkommen der deutschen Bauern. Sie allein würden aber nicht genügend sein, wenn der deutsche Bauer die Landwirthschaft nicht im Allgemeinen verständnißvoller betriebe als sein amerikanischer Nachbar. Es ist offenbar, daß die deutschen Farmer den Vorzug landwirthschaftlicher Bildung genießen. Seit über einem Jahrhundert hat man in Deutschland die Landwirthschaft systematisch gelehrt und betrieben. Die größeren Besitzungen stehen unter der Leitung von Männern, die als Landwirthe wissenschaftlich ausgebildet wurden. Die Feldarbeiter befinden sich gleichsam in der Lehre bei Leuten, die ihrem Berufe theoretisch und praktisch vollkommen gewachsen sind. In dieser Weise hat das Salz landwirthschaftlichen Wissens alle Schichten der Ackerbau treibenden Bevölkerung durchdrungen.

— Jetzt ist es am leichtesten Abonnenten für die „Rundschau" zu gewinnen, da jeder neue Abonnent eine Prämie bekommt und außerdem das Blatt von jetzt bis Ende dieses Jahres umsonst. Die Abonnentensammler erhalten eine praktische Entschädigung für ihre Mühe: Briefpapiere und Couverte mit gedrucktem Namen und Adresse. Näheres findet man auf der 3. Seite.

Etwas über das Briefschreiben.

Welch eine prächtige Einrichtung ist doch die Post: Da habe ich einen Freund in Amerika, einen andern in Rußland, einen dritten in Deutschland, einen vierten gar in Asien, aber es ist fast keine Mühe mich dann und wann einmal mit diesen Freunden zu unterhalten.

Ein Bogen Papier, Tinte und Feder, ein Briefumschlag und eine Zweicent-Postmarke, oder eine Fünfcent-Postmarke — das ist Alles, was ich nöthig habe, um dem Einen oder dem Andern meine Gedanken mitzutheilen, mich nach seinem Wohlergehen zu erkundigen, eine oder die andere Frage an ihn zu richten, oder auch auch eine solche, von ihm an mich gerichtete, zu beantworten.

Und welches Vergnügen gewährt es, wenn man den Briefträger auf das Haus zukommen sieht und in seiner Hand einen Brief erblickt, an dessen Adresse man schon, noch ehe man ihn in Empfang genommen, die Schriftzüge des entfernten Freundes erkennt! Die Leute auf dem Lande und in den kleineren Städten haben es damit freilich nicht so bequem, denn die müssen erst nach der Post gehen, um nachzufragen, ob ein Brief für sie da ist. Aber wer, der einen Brief erwartet, ließe sich denn einen solchen Weg verdrießen?

Freilich — so mancher geht mit froher Erwartung nach der Post, um leer wieder heimzukehren, und mancher Andere wartet in der Stadt Tag für Tag auf den Briefträger, um Tag für Tag zu sehen, daß der Beamte an ihm vorübergeht, weil er nichts für ihn in seiner Tasche hat; — ach wer von den Lesern kennt nicht das niederdrückende Gefühl, das einen in solchen Fällen beschleicht!

Nun — selbstverständlich sind wir nur berechtigt von einer Person einen Brief zu erwarten, an die wir vorher geschrieben, wie auch wiederum andere nur dann von uns einen Brief zu erwarten berechtigt sind, wenn sie zuvor an uns geschrieben haben. Doch dürfen wir auch Briefe erwarten, wenn Familienglieder oder Freunde für kürzere oder längere Zeit in die Ferne ziehen, wie auch wir zuerst zum Schreiben verpflichtet sind, wenn wir von solchen scheiden mußten, die uns theuer sind. Ist ja gewöhnlich das letzte Wort dann beim Abschied: „Schreibe nur recht bald, wenn du glücklich angekommen bist."

Wenn Alle nach diesen Regeln handelten, würden wir niemals, oder nur in seltenen Ausnahmefällen, vergeblich auf einen Brief warten; denn der Postverkehr, wie er jetzt in allen civilisirten Ländern eingerichtet ist, und die entferntesten Länder miteinander verbindet, ist so bewundernswerth organisirt, daß Verzögerungen eben nur zu den Ausnahmen gehören. Wie mag es aber da möglich sein, daß noch hier und da, wenn wir ängstlich einem Brief entgegensehen, das Gefühl getäuschter Erwartung über uns kommt? Gewiß nur deswegen, daß nicht alle Menschen das Briefschreiben als Pflicht erkennen, und auch darum, weil man so viele findet, denen das Briefschreiben eine gar sauere Arbeit ist.

Wie? Ist das wirklich so — das Briefschreiben eine sauere Arbeit? Man könnte der Meinung sein, es gewähre nicht nur Vergnügen von einem Freunde einen hübsch geschriebenen Brief zu erhalten, sondern es sei auch eine vergnügte Sache, wiederum einen solchen abzusenden; aber nach verschiedenen Erfahrungen, die ich im Leben machen mußte, behaupte ich doch, daß gar Mancher lieber Holz spaltet oder ein Pferd striegelt, als daß er einen Brief schriebe. Und merkwürdigerweise sind das nicht selten Solche, die, wie man zu sagen pflegt, sonst nicht auf den Mund gefallen sind, und die im mündlichen Gespräch Keinem etwas schuldig bleiben. G. Edlich.

Ein gutes Schlafmittel.

Der Leibarzt Kaiser Wilhelm I., Dr. Lauer, wurde einst in einem Badeorte von einer vornehmen jungen Dame um ein Mittel gegen Schlaflosigkeit befragt. Sie hatte schon Frühaufstehen, Baden Bergsteigen und alles mögliche Andere versucht und trotz Allem ist es mit der Schlaflosigkeit statt besser nur schlimmer geworden.

Nachdem Dr. Lauer ihren Puls gefühlt, an Brust und Lunge geklopft

Ein Vermögen,

Wie es nur wenige erwerben, liegt in reinem Blute, das von angeerbter Verderbniß frei ist. Katarrh, Auszehrung, Rheumatismus, Skropheln und manche andere Krankheiten, die ihre Quelle im Blute haben, können nur durch Anwendung kräftiger Alterative überwunden werden. Das beste und das am besten bekannte und erprobte Spezifikum für diesen Zweck ist Ayer's Sarsaparilla, ein zusammengesetzter und concentrirter Auszug der Honduras-Sarsaparilla und anderer kräftiger Alterative.

„Ich bin überzeugt, daß ich mehrere hundert Dollar dadurch

Erspart

habe, daß ich Ayer's Sarsaparilla in Gebrauch nahm, und empfehle sie dringend allen, die mit Lahmheit oder rheumatischen Schmerzen gequält sind. Sie wird ihnen sicherlich gut thun, wie sie es mir gethan hat."—Mrs. Joseph Wood, West Plattsburgh, N. Y.

Dr. J. W. Shields in Smithville, Tenn., sagt: „Ich betrachte Ayer's Sarsaparilla als die beste Blutarznei in der Welt, und kenne manchen Fall, wo sie eine wunderbare Heilung herbeiführte."

„Jahre lang litt ich schwer an den Skropheln, und keine Behandlung that mir gut. Zuletzt ließ ich mich bereden, einen Versuch mit Ayer's Sarsaparilla zu machen. Ich befolgte den Rath, und

Durch Anwendung von

etwa einem halben Dutzend Flaschen wurde meine Gesundheit vollkommen hergestellt. Ich wiege jetzt 230 Pfund und glaube fest an die Vorzüge von Ayer's Sarsaparilla."— James Petty, Aufseher in der Breckenridge Kohlen-Compagnie (Limited), Victoria, Ky.

„Meine Nichte, Sarah A. Losee, war Jahre lang mit Skropheln gequält. Vor ungefähr anderthalb Jahren fing sie an, Ayer's Sarsaparilla einzunehmen, und drei Flaschen heilten sie vollkommen." — E. Caffall, P. M., Losee, Utah.

Ayer's Sarsaparilla,

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

Heilt Andere, wird Dich heilen.

und am Herzen gehorcht und Alles in Ordnung befunden, sagte er ihr: „Nun werde ich Ihnen **mein** Schlafmittel geben. Passen Sie recht auf: Sie können nicht schlafen, weil Ihre Gedanken Sie nicht schlafen lassen, die summen Ihnen durch den Kopf wie Insecten. Daher müssen Sie Ihre Gedanken vereinigen und zwar so, daß sie voll Friede und Harmonie sind. Ihr aufgeregtes und wildes Temperament muß in eine andere Luft getaucht werden. Daher rathe ich Ihnen als Schlafmittel: Lesen Sie vor dem Zubettegehen, und zwar zwei Stunden vor Mitternacht, ein Capitel im Neuen Testament still und aufmerksam und dann beten Sie ein Vaterunser und machen die Augen zu, und — Sie werden schlafen können. Sehen Sie hier in den Bergen suchen die Kräutersammler die heilsamen Kräuter in der Mitternacht und graben nach Wurzeln, weil da der Saft hinabsteigt und somit die Wurzeln am vollsten sind — so muß ein Mensch vor Schlafengehen seine Lebenskräfte in der Wurzel seines Daseins sammeln und die ist nirgends anders, als in dem lieben Gott und Seinem heiligen Wort."

— Die „Rundschau" ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere" und **eine** von den Gratisprämien kosten zusammen nur einen Dollar.

Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Brühung Quetschungen, Frische Wunden und Schnittwunden.

Neuralgie,

Zahnschmerzen, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cts. (Fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau“ versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.
☞ Schickt keine Checks. ☜

25. November 1891.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Besondere Belohnung für Abonnentensammler.

Trotz der großen Verbreitung, deren sich die „Rundschau“ erfreut, giebt es doch noch viele Familien, die noch nicht auf dieselbe abonnirt sind. Sie alle zu Abonnenten (nicht nur Lesern) zu machen, ist unser Bestreben, weshalb wir beschlossen haben, Diejenigen, welche sich bemühen der „Rundschau“ neue Abonnenten zuzuführen, in ausgiebiger Weise zu entschädigen. Wir geben:

Für einen neuen Abonnenten 12 Couverte und 12 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für zwei neue Abonnenten 25 Couverte und 25 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für drei neue Abonnenten 50 Couverte und 50 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für jeden neuen Abonnenten über drei erhält der betreffende Sammler 15 Couverte und 15 Briefbögen mehr.

Bedingungen.

1. Die gesammelten Abonnenten müssen neue sein.
2. Die Bezahlung für das Blatt muß mit der Bestellung eingesandt werden.
3. Der Sammler muß außer dem Namen und der Adresse des neuen Abonnenten seinen eigenen Namen und Adresse, welche auf die Briefbögen und Couverte gedruckt werden, deutlich angeben.
4. Der neue Abonnent selbst ist zu einer Gratisprämie oder wenn er mehr als 75 Cents für die „Rundschau“ bezahlt, zur betreffenden Prämie gegen Aufbezahlung berechtigt.
5. Wenn ein Sammler Aussicht hat mehrere Abonnenten zu gewinnen, dies aber längere Zeit in Anspruch nimmt, so kann er die Namen der Abonnenten einzeln einschicken und sich erst nachdem er den letzten eingesandt hat von uns die auf ihn entfallende Anzahl bedruckter Briefbögen und Couverte schicken lassen.

Zur Beachtung.

Unsere Abonnenten sind gebeten, bei Abonnement-Erneuerungen, Adreßveränderungen, Abbestellungen u. s. w. ihre Namen genau so zu schreiben, wie sie auf dem auf jede Nummer aufgeklebten Adreßstreifchen stehen. Wenn vom Vornamen nur der erste Buchstabe angegeben ist, so schreibe man im Briefe den Vornamen nicht aus. Andererseits verwirrt es uns auch, wenn Jemand, dessen Vorname auf dem gelben Streifchen ausbuchstabirt ist, denselben im Briefe abkürzt. Wenn der Name nicht so lautet wie es gewünscht wird, so machen wir gerne die verlangte Aenderung.

— „Festklänge, Predigten von Mennonitenpredigern in den Ver. Staaten, Rußland, Deutschland, Pfalz, Baiern und der Schweiz.“ Vorstehendes ist der Titel eines kürzlich im Verlage der Christlichen Central-Buchhandlung in Berne, Indiana, erschienenen Predigtbuches, welches eine Sammlung von Gelegenheitspredigten, wie sie von verschiedenen bekannten mennonitischen Predigern vorgetragen wurden, enthält.

Erkundigung — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir diejenigen Leser, die an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

(?) Sind Leonhard Dük's Kinder (Lichtenau) noch am Leben? Alle Briefe bleiben unbeantwortet. Desgleichen Schw. Wm. Bergen, Brüder Ab. und C. Dück und Schwester Wall? Wo sind sie alle.

Johann Dük (Steinreich),
Plum Coulee, Manitoba.

Zur Erklärung.

Wer Vielerlei bringt, wird Jedem etwas bringen. Nach diesem Grundsatze muß die „Rundschau“ handeln, da ihr nicht nur das Wohl eines Bruchtheiles der Bevölkerung eines halben Counties angelegen ist, sondern das Interesse von Lesern in mehr als der Hälfte der Ver. Staaten und in mehreren Provinzen Canadas; von Europa und Asien ganz abgesehen. Das macht eben die „Rundschau“ werthvoll für ihre Leser, daß man im Laufe eines Jahres Beschreibungen über viele Gegenden in ihr finden kann, in denen die Licht- und Schattenseiten unparteiisch hervorgehoben werden. Wenn schon manchesmal ein Schreiber von nichts als Lichtseiten zu berichten weiß, so dauert es doch nicht lange bis eine Erwiderung von einem Anderen kommt, der auch einige Schattenseiten sieht. Aus eben diesen oft widersprechenden Berichten kann sich der aufmerksame Leser ein Urtheil bilden. Wer aber bloß sein County oder seinen Staat gelobt sehen will und es gar nicht ausstehen kann, wenn er in der Zeitung liest, daß es anderswo auch Lichtseiten und nicht bloß Schattenseiten giebt, der wird sich freilich in der „Rundschau“ manchmal getäuscht sehen. Daran ist aber nur seine Engherzigkeit schuld. Das ists ja was eine Zeitung werthvoll macht, zu erfahren wie es anderswo zugeht — sich über Gottes große Welt und ihr Aussehen belehren zu können ohne gerade Alles mit eigenen Augen zu sehen.

Vorstehendes diene einigen Lesern zur Erklärung, die sich vielleicht über den Unterschied zwischen einer Stadtklatsch-Zeitung und einem Weltblatte haben beirren lassen.

Die Schafzucht

Im großen Ganzen darf behauptet werden, daß die Schafzucht derjenige Zweig der Landwirthschaft ist, der in unserem Lande am meisten vernachlässigt wird. Ackerbau und Viehzucht werden in unserem Lande in ungeheurer Ausdehnung betrieben. Wir besitzen Weiden und Wiesen, wie solche kaum größer und besser auf Gottes Erde zu finden sind. Das Clima ist in vielen Theilen unseres großen Landes der Schafzucht ganz besonders günstig. Dennoch beziehen wir mehr als die Hälfte der Wolle, deren wir bedürftig sind, aus dem Auslande. Von je neunzig Pfund Wolle, die wir gebrauchen, kommen 50 Pfund aus dem Auslande. Ist das nicht ein offenbarer Unverstand?

In Folge der diesjährigen schwachen Getreideernten in Europa ist augenblicklich bedeutende Nachfrage nach unserem Getreide. So kommt es, daß die bisher so oft und so vernehmlich laut gewordene Klage über Ueberproduction zeitweilig verstummt. Wie thöricht ist solche Klage aber überhaupt, wenn man erwägt, daß ein Land, in welchem die Landwirthschaft eine der bedeutendsten Rollen spielt, den größeren Theil der Wolle, deren dasselbe bedürftig, aus fremden Ländern bezieht! Warum produciren wir nicht weniger Getreide und mehr Wolle?

Man macht vielleicht den Einwurf, die Schafzucht lohne sich nicht. Darauf könnte man kurzweg antworten, daß diese Behauptung seit Jahren betreffs jedes anderen Zweiges der Landwirthschaft auf allen Gassen laut wurde. Thatsache ist, daß bei uns allerdings die Verhältnisse der Schafzucht nicht immer gleich günstig waren, daß sie sich aber da, wo sie mit Umsicht und Ausdauer betrieben wurde, im Laufe der Zeit gewinnbringender erwies, als die Mehrzahl der übrigen Zweige des landwirthschaftlichen Betriebs.

Neuerdings widmet man der Schafzucht in unserem Nachbarlande Canada eine gesteigerte Aufmerksamkeit. Der canadische Bauer findet für einen großen Theil der Producte der Schafzucht einen Markt in den Ver. Staaten. Nun kann aber der Farmer in Canada kein einziges Pfund Wolle, kein einziges Pfund Schaffleisch auf unseren Märkten verkaufen, ohne dafür einen Eingangszoll zu entrichten. Trotz alledem findet der canadische Bauer seine Rechnung bei der Schafzucht, während der amerikanische Bauer, der diesen Zoll nicht zu entrichten hat, die Einträglichkeit der Schafzucht in Zweifel zieht.

In einer der letzten Nummern einer in Canada erscheinenden landwirthschaftlichen Zeitung fand ich einen Aufsatz, in welchem der Gewinn, den die Schafzucht abwirft, hervorgehoben wurde. Es wurden besonders die Vortheile betont, welche der Absatz von Wolle und Fleisch in den Ver. Staaten gewährt.

Erfahrene Viehzüchter haben die Behauptung aufgestellt, daß eine Weide, auf welcher 10 Kühe und 40 Schafe sich nähren, an Ertragfähigkeit zunimmt, während dieselbe Weide an Ertragfähigkeit abnehmen würde, wenn sie nur von den zehn Kühen abgeweidet würde. Die Schafe begnügen sich mit Kräutern die von dem Rindvieh verschmäht werden. Nicht selten geben sie manchen Unkrautpflanzen, als Wegerich, Löwenzahn, Hundeblume, Schafgarbe u. s. w. den Vorzug vor Gräsern. Sie beißen dieselben so knapp am Boden ab, das sie mit der Zeit ganz ausgerottet werden. Die alte Wahrheit „Das Schaf hat einen goldenen Gang“ bewährt sich auch in diesem Falle. Die Ertragsfähigkeit der Weide ist im stetigen Zunehmen begriffen.

Es läßt sich durch viele Beispiele beweisen, daß die Schafzucht in unserem Lande mit erfreulichem Gewinn betrieben werden kann. Es ist besonders in Anschlag zu bringen, daß in unserem Lande gutes Schaffleisch als Nahrungsmittel mehr und mehr in Aufnahme kommt. Bisher war Schaffleisch, abgesehen von dem Fleische gemästeter Lämmer, ein verhältnißmäßig wenig begehrter Artikel. In England wird Schaffleisch in unerhörten Massen verzehrt. Je mehr der amerikanische Farmer es sich angelegen sein läßt, Schaffleisch zu produciren, das dem englischen an Güte gleichkommt, je größer wird sich die Nachfrage nach demselben gestalten.

Die Berichte landwirthschaftlicher Vereine des Staates Massachusetts geben uns neuerdings Belehrung über die Vortheile der Schafzucht. Es wird festgestellt, daß die durchschnittliche Einnahme einer Heerde von 100 Schafen auf $10 per Kopf gesteigert werden könne. Wohl bemerkt! Es ist hier von Einnahme, nicht von Reingewinn die Rede. Nimmt man an, daß jedes Mutterschaf jährlich nur ein Lamm wirft, so ergiebt sich daraus eine Einnahme von durchschnittlich etwa $5 per Kopf. In Boston stellte sich heuer der Preis für gemästete Lämmer auf $3.75 bis $7.00 per Stück. Das Durchschnittgewicht der Vließe beträgt in den Neu England-Staaten 6 Pfund per Stück, der Durchschnittpreis 28 Cents per Pfund. Bei diesen Preisen wirft die Schafzucht immerhin einen schönen Gewinn ab, selbst wenn man den hohen Werth für Dünger gar nicht in Anschlag bringt.

Auf der Massachusetts-Station wurden Schafe gemästet. Es wurde genau Buch geführt. Das verabreichte Futter wurde zu den höchsten Marktpreisen in Rechnung gebracht. Die Zunahme an Lebendgewicht betrug von 16. Sept. bis 17. März durchschnittlich 30 Pfund per Kopf. Die Fütterungskosten beliefen sich, abzüglich der Einnahme für Dünger, durchschnittlich auf 1 Cent per Tag und Stück. Hier handelte es sich um Mastschafe.

Man wird einwenden, daß nicht in allen Theilen unseres großen Landes die Schafzucht sich so gewinnbringend betreiben lasse, als in Neu-England. Man wird namentlich die hohen Preise, welche dort für Lamm- und Schaffleisch erzielt werden, hervorheben. Auch wird der Werth des Düngers in anderen Landestheilen geringer veranschlagt. Doch kommt auf der anderen Seite in Erwägung, daß die Preise für Futtermittel in Massachusetts vergleichweise sehr hoch stehen, und daß die Winter dort sehr lang sind. Man muß die Schafe 200 Tage im Jahre im Stalle füttern.

H. Buschbauer.

— Neue Abonnenten haben außer der Prämie noch den Vortheil, die „Rundschau“ von jetzt bis Januar 1893 zu erhalten.

SALVATION OIL
TRADE MARK
KILLS ALL PAIN. 25 C A BOTTLE

BULL'S COUGH SYRUP
For the cure of Coughs, Colds, Croup, Hoarseness, Asthma, Whooping-Cough, Bronchitis, Incipient Consumption, and for the relief of Consumptive persons. At all dealers. 25 cts.
421'92—16'93 '94—416'93.

Allerlei.

— Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm.

— Die Zahl der Bienenzüchter in den Ver. Staaten beziffert sich auf 70,000.

— Es werden in der Welt jährlich 11,000,000,000 Pfund Kaffee eingeerntet.

— Ein versteinertes Pferd ist in einem Bache bei Stringtown im Indianergebiet gefunden worden.

— Die Königin von Sachsen unterhält auf ihre Kosten drei Aerzte, welche sich ausschließlich mit der Pflege armer Leute zu beschäftigen haben.

— Der größte Honigproducent der Welt ist ein Californier namens Harbison. Er verkauft jährlich 200,000 Pfund Honig.

— Während eines Hagelschauers soll in Munson, Mass., ein Stück Eis gefallen sein, welches 4 Fuß lang, 3 Fuß breit und 2 Fuß dick war.

— In vielen Theilen Mexicos ist der Mangel an Nahrungsmitteln so groß, daß unter den ärmeren Classen eine bedrohliche Hungersnoth in Aussicht steht.

— In einem hohlen Baume bei Tacoma, Wash., nahmen kürzlich 28 Personen ein Mittagmahl ein. Es war noch hinlänglich Raum für die Bedienung vorhanden.

— Der tiefste artesische Brunnen scheint der bei Ashland, Wis., befindliche zu sein, dessen Ausdehnung von der Oberfläche der Erde bis auf den Grund 3095 Fuß beträgt.

— Ein Mann in Saco, Maine, verpachtete sein Land für die Hälfte der Ernte. Am Ende des Jahres erhielt er zwei junge Katzen, sonst hatte das Land nichts getragen.

— Ein eigenthümliches Druckwerk ist unlängst in London erschienen. Dasselbe enthält das in 300 verschiedenen Sprachen übersetzte und in den Buchstaben jeder dieser Sprachen gedruckte Vaterunser.

— Edison sagt, daß durch neue Erfindungen innerhalb des nächsten Jahrzehnts die Menschheit dahin gelangen wird, daß für Heizung und Beleuchtung eines kleinen Wohnhauses eine Ausgabe von 60 Cts. per Jahr genügt.

— Ein Ausstellungswagen der canadischen Pacificbahn, gefüllt mit einer Auswahl aller Getreidesorten und anderer Producte Canadas, hauptsächlich aus dem nordwestlichen Theile, macht eine Missionstour durch die Landbezirke Englands für die Dominion und für die Eisenbahn zugleich.

— In Folge des außerordentlich starken Getreideversandts aus dem Westen leiden die in Kansas City in Missouri mündenden Bahnen noch immer an einem bedeutenden Wagenmangel, weil sie die mit Getreide beladenen Wagen nach deren Entleerung nicht früh genug zurückerhalten.

— Das Amtsblatt von Siwas in der asiatischen Türkei meldet, daß die türkische Regierung dem Bürger Mustapha Naba an dessen 152. Geburtstage ein Jahresgehalt auf Lebenszeit ausgesetzt habe. Mustapha Naba sah unter seinen Geburtstags-Gratulanten einen Enkel von 90 Jahren.

— Profit bei Verlust hat der Bauer Marsh in Mechanicsburg, Cumberland Co., Pa., gehabt. Seine Welschkornhütte wurde nächtlicher Weile von einem Dieb beraubt. Am nächsten Morgen fand der Bestohlene in der Krippe einen Rock und eine Weste, und in einer Tasche der letzteren steckte eine feine goldene Taschenuhr nebst goldener Kette.

— Eine Landgesellschaft in Chicago hat in sechs Counties von Nord-Dakota 250,000 Acres Land gekauft, auf welchen sie deutsche Farmer, die Gerste bauen sollen, anzusiedeln gedenkt, und zwar in der Weise, daß die Ansiedler das Land unter günstigen Bedingungen als ihr Eigenthum erwerben können. Die Gerste gedenkt das Syndikat zu kaufen und an Brauer abzusetzen.

— Das Theeren und Federn, dessen sich die Volksgerichte in Amerika zur Bestrafung ihrer Opfer bedienen, ist eine der entsetzlichsten Foltern, welche menschliche Grausamkeit jemals ersonnen. Den Körper des Getheerten umgiebt eine Hülle, welche so fest anschließt wie Cement. Die Transpiration ist vollständig unterbrochen, und der Tod tritt oft ein, auch dann, wenn die Theerdecke von dem Unglücklichen abgelöst wird, welche Procedur abermals die schrecklichsten Schmerzen verursacht und oft unterbrochen werden muß, um dem Gefolterten Zeit zur Erholung zu gönnen. Um die letzteren zu mildern benutzt man Olivenöl. Die Stellen am Körper, von denen Theer und Federn entfernt sind, entzünden sich in der Regel in hochgradiger Weise, da die am Körper befindlichen Haare in Mitleidenschaft gezogen d. h. bei dem Vorgang ausgerissen werden.

Gemeinnütziges.

— Rohe Kartoffeln auf ihre Güte zu prüfen. — Dasselbe gelingt, wenn man eine Knolle zerschneidet, die beiden Stücke aneinander reibt und das untere losläßt; bleibt es hängen, so ist es ein Zeichen, daß die Kartoffel ausgereift ist und einen hohen Stärkemehlgehalt hat. Wasser darf man niemals ausdrücken können, denn das zeigt von Unreife und Mangel an Stärke. Ein leichter Schaum an der Schnittfläche nach dem Reiben ist ein gutes Zeichen. Auf Geschmack der Kartoffeln läßt sich durch diese Prüfung nicht schließen.

— Stets frische Butter zu haben gehört gewiß zu den größten Annehmlichkeiten der Familie. Es läßt sich dies in folgender Weise bewerkstelligen. Nachdem man die frische Butter gut ausgewaschen und sorgfältig abgetrocknet hat, zertheilt man sie in möglichst kleine Stücke und legt diese in irdene Töpfe, so daß alle leeren Räume derselben ausgefüllt werden. Die Töpfe stellt man sodann in einen mit Wasser halb angefüllten Kessel und läßt das Wasser aufkochen. Nachdem dies geschehen, läßt man dasselbe wieder abkühlen, nimmt die Töpfe wieder heraus und bewahrt sie, wie sonst üblich, auf. In dieser Weise behandelte Butter hält sich, wie versichert wird, sogar ein halbes Jahr lang durchaus in ihrer ursprünglichen Frische. Wir rathen, einmal einen Versuch anzustellen.

Neueste Nachrichten.

Inland.

Indianapolis, 16. Nov. Heute Morgen wurde Frau Edgar George von Bunker Hill, Ind., von vier völlig ausgewachsenen Mädchen entbunden. Der glückliche Vater ist Farmer.

Helena, Mont., 15. Nov. Die Kälte, die sich am letzten Donnerstag-Abend in Montana eingestellt, hält in diesem ganzen Staat noch an. Es hat aufgehört zu schneien, aber die Berichte aus dem ganzen Staate lauten, daß es recht kalt sei, und daß der Wind den Schnee von den Viehweiden weggeweht habe.

Minneapolis, Minn., 16. Nov. Aus Ashland, Wis., kommt heute Abend die Nachricht von einem heftigen Blizzard im nördlichen Wisconsin. Der Sturm weht mit furchtbarer Gewalt und das Schneegestöber ist entsetzlich. Es herrscht große Besorgniß für die heute Morgen von dort abgegangenen Schiffe.

Nyack, N. Y., 17. Nov. Heute Nachmittag fegte ein gewaltiger Wirbelsturm über die Pallissaden auf den Hudson herein, ging den Fluß hinauf bis Piedmont, und brachte Unheil und Zerstörung über das lange Gerüst, und die werthvollen Hebemaschinen, welche dort für die Verschiffung von Kohlen aufgestellt sind. Die Maschinen sind Eigenthum der Erie-Bahn. Als der Sturm den Damm erreichte, wurde das Wasser 60 Fuß hoch in die Höhe getrieben.

Topeka, Kansas, 19. Nov. Die Fräulein Palmer und Moran, welche unter der Firma Palmer, Moran & Co. einen schwunghaften Handel mit Seidenwurmeiern betrieben, hatten heute vor Friedensrichter Chesney ein Vorverhör zu bestehen. Die Anklage will erweisen, daß die von Fräulein Palmer als heilige indische Seidenwurmeier verkauften Körnlein nichts als englischer Senfsamen gewesen sind und daß das für den Verkauf desselben erlangte Geld, welches ihr ermöglichte, auf großem Fuße zu leben, unter falschen Vorwänden erlangt war.

Denison, Texas, 21. Nov. Die Dürre, welche hier seit Anfang des Sommers geherrscht und so viel Unheil angerichtet hat, ist vorüber. Seit 24 Stunden hat es ununterbrochen geregnet und allem Anschein nach wird der Regen sobald nicht aufhören. Viele tausend Tonnen Heu und meilenlange Strecken Zäune waren durch Feuer, welches durch die entsetzliche Dürre entstanden war, vernichtet worden. Seit 20 Jahren war hier eine derartige Dürre nicht vorgekommen.

New York, 22. Nov. Fünfundvierzig Bauernfamilien von der deutsch-russischen Grenze trafen heute mit dem Dampfer Spaandam hier ein. Jede Familie zählt durchschnittlich zehn Köpfe. Die Leute wollen nach Dakota gehen um daselbst eine Ansiedlnng zu gründen. Sie waren wohl genährt, gut gekleidet und mit Geldmitteln versehen.

Kansas City, 22. Nov. Die vom Wetteramt angesagte Welle hat sich pünktlich eingestellt. Dieselbe traf heute früh um 5 Uhr in Kansas City ein, und den ganzen Tag über schneite es, was es nur schneien konnte. Der Eisenbahnverkehr war in Kansas in dem Maße gehemmt, daß die Züge 1 bis 3 Stunden Verspätung hatten. Gegenwärtig schneit es nicht mehr, und die Züge fahren wieder fahrplanmäßig. Der Schneesturm war der heftigste, der jemals um diese Jahreszeit in hiesiger Gegend erlebt wurde.

Russische Specifische Mittel
Die besten in der Welt.

Es sind keine gewöhnlichen Patentmittel, wie sie hier zu Hunderten und Tausenden den Leidenden geboten werden. Sie sind kein Humbug, wie Viele meinen. Die Mittel sind:

1. Sadwa curirt Krämpfe und Fallsucht. Preis $1.00.
2. Uratina ist das beste Mittel, wenn man nicht Urin lassen kann. Es hebt alle Darmleiden sehr schnell. Heilt Blasen- und Nierenkrankheiten. Preis $1.00.
3. Sibirine ist das größte Magenmittel, das es giebt. Heilt alle Magenbeschwerden, Leberleiden, Stuhlverstopfung und alle Leiden, die von Unverdaulichkeit herrühren. Preis $1.00.
4. Anti Reptile heilt jeden Schlangenbiß und Insectenstich. Preis $2.00.
5. Russische Salbe ist das größte Mittel um alle Wunden und Geschwüre zu heilen. Preis 50 Cents per Schachtel.
6. Russische Zahnschmerz-Tropfen curiren jeden Zahnschmerz augenblicklich. Preis 25 Cents.

Ferner habe ich auch: Russische Hoffmannstropfen in voller Stärke 4 Unz. 75c
Pfeffermünztropfen „ „ „ 4 „ 75c
Schlagwasser .... 4 „ $1.00
Colik und Krampfcoliktropfen ... 2 „ 1.00
Fliegender Spiritus für Rheumatismus und Neuralgie .... 4 Unzen 75c
Russische Fiebertropfen $1.00

Hauptagent: **Dr. F. Bersuch, Hanover, Kansas.**

Alle Mittel können von mir bezogen werden. Prediger Lehrer und Apotheker als Localagenten verlangt! 36'91—9'92

G. Löbsack's
Pflanzen-Syrup
— und —
Schwindsuchtskur

ist das beste, größte und billigste Heilmittel für Erkältungen aller Art, **Husten, Schnupfen, Katarrh** im Kopf, auf der Brust oder im Magen, **für Asthma** (besonders wenn von Schlaflosigkeit begleitet), **blauen Husten,** und besonders für alle

Lungen- und Leberkrankheiten.

Zeugniß: Ich, der Unterzeichnete, litt schon mehrere Jahre an Asthma, so daß ich genöthigt war meinen Beruf aufzugeben und jede Nacht mußte ich 1 bis 2 Stunden und darüber im Lehnstuhl verbringen, und öfters glaubte ich sammt den Meinigen, daß es die letzte Nacht sei. Ich gebrauchte verschiedene Medicin aber stets umsonst; den Pflanzen-Syrup von Löbsack versuchte ich als das Letzte, wofür ich mein Geld wegwerfen wollte, aber dies ist gerade das Einzige, welches mir geholfen hat, so daß ich seither von keiner gestörten Nachtruhe mehr weiß. Das kann ich mit gutem Gewissen bezeugen, und Asthmaleidende sollten die Hoffnung nicht aufgeben, sondern ich möchte allen Asthma-Leidenden zurufen: „Probiert es und ihr erstaunt über die Wirkung von Löbsack's Pflanzen Syrup.
Aug. Stotz, 866—11th Ave., New York.

Zu beziehen von dem Erfinder und Fabrikanten: **G. Loebsack.**
Cor. Dunham & Quimby Avs.,
Cleveland Ohio.

Preis per Flasche: 50 Cts.
☞ **6 Flaschen: $2.50.** ☜

Leute, die Löbsack's Pflanzen-Syrup vorräthig halten wollen, werden überall verlangt.

☞ Das Geld sollte bei jeder Bestellung mitgesandt werden. Expreßkosten müssen vom Besteller bezahlt werden. Nicht weniger als sechs Flaschen werden versandt.
17'91—16'92.

Was ein Dollar alles thut.

Ein Dollar bringt die „Rundschau“ ein ganzes Jahr lang ins Haus und außerdem das nützliche Buch „Unsere Hausthiere“ und eine von den in unserer Prämienliste aufgeführten Gratisprämien.

— Wir machen unsere Leser auf die auf der letzten Seite befindliche Anzeige „Lieder-Perlen“ aufmerksam.

— Das Buch „Unsere Hausthiere“, welches wir als Prämie geben, ist für jeden Farmer von großem Interesse und Nutzen. Leset die Anzeige auf der zweiten Seite.

Forni's
Alpen-Kräuter Blut-Beleber.
Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber,“ anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man

Dr. P. Fahrney, 393 Ogden Ave., Chicago, Ill.

19'91—18.'92.

Pastor Königs Nerven Stärker

Ist ein Segen für mich. VI.

Scranton, Pa., Juni '89.

Voriges Jahr arbeitete ich so anhaltend, daß mein **rechter Arm** gelähmt wurde und besserte sich trotz Ruhe **nicht**, dann nahm ich 2½ Flaschen von Pastor König's **Nerven**=Stärker, und bin seit dem und trotz meiner **60 Jahre im** Stande, wie früher zu arbeiten.

H. Haubert.

Lowell, Mass., Dez. '88.

Pastor H. McDonough schreibt: Es ist mir ein Fall bekannt und es freut mich, es bekannt zu machen, daß Pastor König's Nerven Stärker dabei sich so gut bewährt hat. Die Patientin ist eine junge Dame, welche seit ihrer Jugend an Fallsucht litt. Auf meine Empfehlung nahm sie das Mittel, und seit drei Monaten hat sie keinen Anfall mehr gehabt.

Brooklyn, N. Y., Dec' '88.

Frau Marie Maginn schreibt: Ich habe eine Flasche von Pastor König's Nerven=Stärker genommen und mir damit große Linderung verschafft. Ich fühle in meinem Kopfe viel besser. Ich kann meinen Dank nicht genügend aussprechen für die gewonnene Erleichterung. Der Nerven=Stärker ist ein Segen für mich.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.

Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., *CHICAGO, ILL.*

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Frankreich. — Paris, 19. Nov. Im südwestlichen Theile von Frankreich ist die Grippe in sehr bösartiger Gestalt aufgetreten. In Paris hat dieselbe zahlreiche Opfer gefordert.

Spanien. — Madrid, 16. Nov. Um das durch Stürme und Ueberschwemmungen so schwer betroffene Land einigermaßen wieder zu Kräften kommen zu lassen, will die Regierung die durch die Militärlast verursachten Auslagen beschneiden und einen Theil des stehenden Heeres entlassen.

Rußland. — St. Petersburg, 16. Nov. Die Hungersnoth dauert mit allen ihren Schrecknissen fort, obwohl die Regierung dem Elend nach Kräften zu steuern versucht. Der Czar hat nicht nur aus seiner Privatcasse reichlich für die Nothleidenden beigesteuert, sondern auch die ihm gelegentlich seiner Silberhochzeit übermachten Geldgeschenke zu demselben Zwecke überwiesen. Auch die Czarin und andere Mitglieder des kaiserlichen Haushalts sind in dieser Beziehung nicht zurückgeblieben. Allein alle diese Gelder, sowie die übrigen Unterstützungen, sind wie ein Tropfen auf den heißen Stein, wenn man die vielen Tausenden von Nothleidenden im Russenreiche in Betracht zieht. Um eine bessere Vertheilung als bisher zu ermöglichen, soll statt der bisherigen Vereine, welche unabhängig von einander die Liebesgaben vertheilt haben, auf Anregung des Czaren ein Centralausschuß gebildet werden, der, mit dem Czarewitsch an der Spitze, die Unterstützungen vertheilen soll.

St. Petersburg, 16. Nov. Die Soldaten der Garnison zu Odessa haben freiwillig auf ein Drittel der ihnen täglich bewilligten Commißbrotrationen zu Gunsten der Nothleidenden verzichtet.

London, 16. Nov. Seit der am letzten Dienstag erfolgten Verhaftung von etwa hundert Mitgliedern des Adels, Schriftstellern und anderen Personen, welche die Einführung einer Verfassung in Rußland anstrebten, sollen weitere Verhaftungen von mehreren hundert Personen erfolgt sein. Die Polizei legt den Zeitungen, welche Näheres über die Angelegenheit zu erfahren wünschen, die größten Schwierigkeiten in den Weg. Hervorragende ansässige russische Flüchtlinge, welche über Alles, was in Rußland vorgeht, ziemlich genau unterrichtet sind, sagen jedoch, daß das Czarenthum noch nie in größerer Gefahr geschwebt habe, als gerade jetzt. Nicht der vierte Theil der durch die Hungersnoth herbeigeführten Schrecknisse sei der Außenwelt bekannt geworden. Hunger, Typhus und andere Krankheiten räumten schrecklich unter der Bevölkerung auf. Eine Cholera=Epidemie könne kaum größere Verheerungen anrichten. Selbst beim besten Willen könne die Regierung, auch wenn ihr die größten Geldmittel zur Verfügung ständen, das massenhafte Elend nicht bewältigen. Der strenge russische Winter lasse ohnehin an eine geregelte Vertheilung von Unterstützungen nicht denken.

Wien, 19. Nov. Glaubwürdigen Berichten zufolge beabsichtigt die russische Regierung, 40,000 Mann Truppen nach der polnischen Grenze zu schicken und die Anzahl der daselbst befindlichen Militärbaracken bedeutend zu vermehren. In Folge dieses Vorgehens von Seiten Rußlands soll die österreichische Regierung eine große Anzahl Officiere und Soldaten zur Verstärkung jener Grenze abgeschickt haben.

St. Petersburg, 21. Nov. Heute ist ein kaiserlicher Ukas erlassen worden, welcher die Ausfuhr von Weizen und aller aus Weizen hergestellten Producte aus Rußland verbietet. Derselbe tritt am nächsten Montag in Kraft und wird mit derselben Strenge durchgeführt werden, wie die Verbote der Ausfuhr von Roggen, Hafer und anderer Getreidesorten.

Indien. — London, 16. Nov. In der Umgegend von Madras in Indien sollen erfolgreiche Versuche zur Erzeugung von Regen stattgefunden haben. Es wird gemeldet, daß in einer Höhe von 500 Fuß Dynamitbomben zum Explodiren gebracht worden seien und daß sich in Folge dessen ein tüchtiger Regen über einen Raum von fünf Quadratmeilen ergossen habe.

Staat Ohio, Stadt Toledo, }
Lucas County, S. S. }

Frank J. Cheney beschwört, daß er der ältere Partner der Firma F. J. Cheney & Co. ist, welche Geschäfte in der Stadt Toledo, in obengenanntem County und Staate, thut, und daß besagte Firma die Summe von einhundert Dollars für jeden Fall von Katarrh bezahlen wird, der durch den Gebrauch von Hall's Katarrh Kur nicht geheilt werden kann.

Frank J. Cheney.

Beschworen vor mir und unterschrieben in meiner Gegenwart am 6. September A. D. '86. A. W. Gleason, öffentlicher Notar.

{Siegel} (No 3.)

Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen, und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Laßt Euch umsonst Zeugnisse kommen. F. J. Cheney, & Co., Toledo, O.

☞ Verkauft von Apothekern, 75c.

Indianapolis Geschäfts-Universität.

Früher Bryant u. Stratton, Nord Pennsylvania Str., When Block, der Postoffice gegenüber.

Eine Geschäfts- und Schnellschrift-Schule ersten Ranges.

Gegründet 1850; offen das ganze Jahr; Eintritt zu jeder Zeit; individueller Unterricht; Vorlesungen; große Fakultät; kurze Zeit: geringe Kosten; keine Gebühr für Diploma; eine strikte Geschäftsschule in einem unübertroffenen commerciellen Mittelpunkte; anerkannt und begünstigt von Eisenbahn-, Gewerbe-, Fach- und Geschäftsmännern, welche geschulte Kräfte gebrauchen; **keine Berechnung für Stellenvermittlung**; unübertrefflich in dem Erfolge ihrer Graduirten.

Sendet für den eleganten Katalog. **Heeb & Osborn**, Eigenthümer.

3.'91—29'92.

Homöopathische Apotheke,

14 West 12th Str., Kansas City, Mo.

Die Kansas City Homöopathische Apotheke ist die vollkommenste und größte des Westens, wenn nicht in den Vereinigten Staaten.

Es wird nur mit den besten electrischen Maschinen gearbeitet.

Große oder kleine vollständige homöopathische Apotheken für Haus oder Geschäft eingerichtet, wie auch sonst Groß- und Kleinverkauf.

Billig, gut und prompt!

Man adressire:

KANSAS CITY HOMOEOPATHIC PHARM. CO.,
14 West 12th Str., KANSAS CITY, MO.
J. C. WISE, Ph. G., M'gr.

Wir empfehlen auch ganz besonders **unser eigen Eucalypt Cordial** — das einzige Blutreinigungsmittel, stärkend und sicheres Gegenmittel für Malaria=Krankheiten. Ferner:

Husten=Tropfen. **Hämorrhoiden=Salbe.**
Leber=Pillen. **Augen=Salbe.**
Panacea=Salbe. **Pettit's Anti-Verstopfungspillen.**

Dieses, sowie Alles was in der Homöopathie gebraucht wird.

☞ **Agenten überall verlangt!** ☜

Wiederverkäufer und Leute die practiciren erhalten guten Rabatt.

Wir haben ein homöopathisches Hospital wie auch Schule und wird gerne Rath ertheilt.

16—15'92.

Der Vermittler.

Fünfzeilige Anzeigen an dieser Stelle kosten bei einmaliger Einschaltung 30 Cents. Für jede Zeile über fünf sind 5 Cents extra zu entrichten.

Bei öfterer Einschaltung stellen sich die Preise für eine fünfzeilige Anzeige wie folgt:

Für 2 Wochen	.55	und 5 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
" 4 "	$1.00	
" 8 "	1.75	
" 12 "	2.25	
" ein halbes Jahr	$3.25	und 3 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
" " ganzes "	4.50	

☞ Durchschnittlich bilden sechs Wörter eine Zeile. Die Anzeigen müssen vorausbezahlt werden. Für Beträge unter $1.00 nehmen wir auch Postmarken an.

Adresse: **Rundschau, Elkhart, Ind.**

Farm zu verkaufen, vier Meilen von dem Badeorte Spencer in Owen Co., Indiana. Guter Absatz für alle Producte. Preis $30 per Acre. Anzahlung $500. Adresse: "Gesundheitsbote", Spencer, Ind.

Verlangt daß jeder Geschäftsmann, der die Aufmerksamkeit der Rundschauleser auf seine Waaren zu lenken wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Leute verlangt, die sich durch den Verkauf von Bibeln und anderen Büchern den Winter über einen schönen Nebenverdienst verschaffen wollen. Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Verlangt daß Jeder, der eine Farm ein Pferd, eine Kuh oder irgend sonst etwas zu verkaufen, zu kaufen oder zu vertauschen wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Die Holz vor Fäulniß schützende Anstrich-Farbe Carbolineum Avenarius

wird verschickt in Kannen von 5 Gallonen, in Fässern von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Gallonen. — Frachtfrei an Bestellers Station von 10 Gallonen aufwärts Bezahlung nach Empfang der Waare, oder auf 60 oder 90 Tage Zeit. — Es lohnt sich für Jedermann, beständig Carbolineum im Hause zu haben,—(es verdirbt niemals) und es giebt immer Holzwerk, das der Fäulniß und dem Verderben ausgesetzt ist und eines schützenden Anstrichs bedarf. 17,'91—16,'92

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
131 & 133 Sycamore St., Milwaukee, Wis.

Sämereien

aus dem Norden sind die besten.

Brutmaschinen zu 100 Eiern nur $14.00.

Beziehen Sie ihre Sämereien und landwirthschaftlichen Maschinen direct vom Großhändler **W. WERNICH,**
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.

14 Jahre am selben Platze.—Reichhaltige Cataloge umsonst.

Marktbericht.

20. November 1891.

Chicago, Ill.

Sommerweizen, No. 2	91¾—92
Winterweizen, No. 2, roth	92 —95
Mais,	53½
Hafer, No. 2	32
Roggen, No. 2	93¼—93½
Viehmarkt.	
Stiere	$2.75—6.05
Kühe, Bullen 2c.	1.00—2.50
Schweine	3.15—3.80
Schafe	4.12½
Lämmer	3.50—5.00

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	88¾
Gerste, No. 2	59½
Viehmarkt.	
Stiere	$2.50— 5.00
Kälber	1.50— 4.00
Bullen	1.25— 1.65
Kühe	1.00— 2.50
Schweine	3.25— 3.90
Schafe	2.50— 3.75
Lämmer	3.25— 4.00

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	87½
No. 1, hart,	89

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	91⅝—91¾
Mais, No. 2	41 —42⅛
Hafer, No. 2	30½
Roggen No. 2	85 —87
Viehmarkt.	
Stiere	$3.10—5.60
Schweine	3.10—3.90
Schafe	2.40—4.40

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart,	79
No. 2, roth,	82
Mais, No. 2,	37
Hafer,	28
Viehmarkt.	
Stiere	$3.25—5.95
Kühe	1.25—2.75
Schweine	3.00—3.90
Schafe	2.60—5.00

—Der—

Familienkalender

[Deutsch.] **für 1892** [Englisch.]

ist 48 Seiten stark, und enthält viele interessante, wissenswerthe und nützliche Aufsätze und mehrere Bilder, welche bekannte und interessante Begebenheiten aus der biblischen Geschichte darstellen.

Wer einen anständigen, praktischen, lesenswerthen, zuverlässigen Kalender wünscht, der frei ist von faulen Witzen und nichtssagenden Bildern, der findet im Familien=Kalender zu billigem Preise was er sucht.

1	Kalender portofrei	8c
2	" "	15c
4	" "	25c
12	" "	60c
22	" "	$1 00
100	" "	4.25
100	" per Expreß	3.50
144	" " "	5.00

Eine großartige, noch nie dagewesene Auswahl von

☞ Weihnachtswaaren ☜

zu den billigsten Preisen ist gegenwärtig im

Mountain Laker Department=Store

auf Lager. Auch haben wir vor einigen Tagen eine schöne **Auswahl von ausländischen Waaren** erhalten, als: **Tücher, Wolle, Strümpfe, Puppen 2c. 2c.** Ebenfalls haben wir eine große Auswahl von ausländischen Spielwaaren und feinen Albums, welche zu Weihnachten verkauft werden müssen. Zuletzt machen wir noch aufmerksam auf die gute Auswahl von **amerikanischen und russischen Pelzen.**

Zur gefälligen Besichtigung ladet freundschaftlich ein

46-49 **A. PENNER.**

Krebsbehandlung

mit einer Salbe

Ohne zu schneiden!

Ich behandle jedes Krebsleiden, ob es aufgebrochen ist oder nicht, es mag auf was immer für einem Körpertheile sich befinden und tödte die Wurzeln, wenn sie auch noch so verbreitet sind, ohne zu schneiden, mit sicherem Erfolge, auch wenn andere Aerzte alle Hoffnung aufgegeben haben.

Alle **Frauenleiden** und auch den **Mutterkrebs** heile ich mit sicherem Erfolge.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit schmerzlos ab.

Man wende sich, ehe es zu spät ist, brieflich oder persönlich an mich.

Zur Bequemlichkeit auswärtiger Patienten bin ich jeden Mittwoch und Donnerstag bestimmt zu Hause anzutreffen.

DR. G. GÆDE,
Moundridge, Kansas.

Leset nachstehendes Zeugniß:

Ich litt seit zwei Jahren am Krebs an der Nase und suchte vergeblich Hilfe, bis ich von Dr. G. Gäde in Moundridge, Kansas, erfuhr. Ich wandte mich schriftlich an ihn und er schrieb mir, daß er mir helfen könnte. Ich fuhr zu ihm, und nach fünfwöchentlicher Behandlung durfte ich, geheilt von meinem Leiden, wieder nach Hause reisen. Ich empfehle Dr Gäde allen Krebsleidenden.

Gottlieb Ortmann, S.=Dakota.

40'91—13'92

DR. SNOW, Zahnarzt
von Mankato, Minnesota,

besucht Windom: am 9. November, 14. December, 11. Januar, 8. Februar, 8 März und 12. April; und Mountain Lake: am 10. November, 15. December, 12. Januar, 9. Februar, 9. März und 13. April. Er führt immer Gas zum schmerzlosen Ziehen von Zähnen mit sich.

43'91—16'92.

THE CHICAGO AND

NORTH-WESTERN

RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.

The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

FAST VESTIBULED TRAINS

—OF—

Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches, Running Solid between Chicago and

ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.

PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.

COLONIST SLEEPERS
CHICAGO TO PORTLAND, ORE. AND SAN FRANCISCO.

FREE RECLINING CHAIR CARS
CHICAGO TO DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway, or to the General Passenger Agent, at Chicago.

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. **J. M. WHITMAN,** Gen'l Manager. **W. A. THRALL,** Gen'l Pass Ag't.

37'90—36'91

Eine seltene Gelegenheit.

Grieb's deutsch=englisches und englisch=deutsches **Wörterbuch,**

gebunden in zwei feinen Halb=Morocco=Einbänden,

☞ **für $5.00.** ☜

Grieb's Wörterbuch wird von den meisten Buchhandlungen für 10—12 Dollars angeboten. Jeder Leser sollte deshalb die Gelegenheit benutzen. Grieb's Wörterbuch für $5.00 anzukaufen. Dasselbe wird auf Kosten des Bestellers per Expreß versandt. Wer es per Post zugesandt zu haben wünscht, muß 75c extra für Porto einsenden.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Für Buchdrucker.

Etwa 100 Pfund dieser nur wenig gebrauchten Long Primer=Schrift, theilweise in einen neuen Schriftkasten eingelegt, theilweise eingepackt, sind, wegen Einführung des sogenannten Point=Systems in unserer Druckerei, zu 25 Cents per Pfund bei frachtfreier Zusendung zu verkaufen. Man wende sich an die

Rundschau, Elkhart, Ind.

Pilger=Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. Dasselbe ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis per Stück 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß. Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer=Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post=Dampfschifffahrt zwischen

Baltimore und Bremen

direct,

durch die neuen und erprobten Stahldampfer **Darmstadt, Dresden, Gera, Karlsruhe, München, Oldenburg Stuttgart, Weimar,** erbaut in den Jahren 1889—1891.

Von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr nachm.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als

2,500,000 Passagiere

glücklich über See befördert, ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit der Linie.

Salons und Cajüten=Zimmer auf Deck.—

Die Einrichtungen für Zwischendeckpassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind ebenfalls anerkannt vortrefflich.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General=Agenten

A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.
Oder: **John F. Funk, Elkhart, Ind.**

21.'91—20.'92.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs=Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segenreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52'91

Passage = Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

Wunschumschläge.

Muster A mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben, auf der ersten und letzten Seite, Per Stück .10; Per Dutzend $1.00; Drei Dutzend 2.50

Muster B mit einen prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A

Muster C mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Muster D mit einem prachtvollen Bilde in elf Farben auf der ersten und letzten Seite. Preis wie Muster A.

Vier Wunschumschläge (einen von jedem der vier obigen Muster) 35c.

Muster L. Extra feines und starkes Papier mit gepreßtem Golddruck und Blumensträußen auf der ersten und letzten Seite.

Per Stück	10c
" Dutzend	$1.00
Drei "	2.50

Unliniirtes Schreibpapier, dessen Größe für die Wunschumschläge passend ist.

2 Bogen	.10
24 "	.20
36 "	.30

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Schneeflocken.

„Eine Sammlung kindlicher Weihnachts= und Neujahrswünsche. Ein Handbüchlein für Lehrer und Schüler" ist der Titel eines Werkchens, welches 75 Wünsche für Kinder jeden Alters enthält und Lehrern, welche ihre Schüler mit Wünschen an die Eltern zu versehen haben, sehr willkommen ist. Zudem eignet sich das Büchlein wegen der schönen Ausstattung ganz besonders als Geschenk für Kinder. Es ist auf feinstem, sehr starkem französischem Papier gedruckt und in einem prachtvollen vielfarbigen Bilderumschlag zu 35 Cts. per Exemplar zu haben.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland	$1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige)	.40

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Die Behandlung

chronischer Leiden

mache ich zur Specialität.

Schwindsucht heile ich, wenn das Leiden noch nicht zu weit vorgeschritten ist.

Alle Formen von **Nasencatarrh** heile ich mit sicherem Erfolg.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit und ohne Schmerzen ab.

Mein Büchlein, das viele Leiden und deren Behandlung beschreibt, versende ich frei an Jedermann, der darum nachsucht.

Man adressire:

J. J. ENTZ, M D.
HILLSBORO, KAN.

18,'91—19,'92.

A MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. I. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen).

[illegible] Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau=Landes im Westen.

Solide Vestibul=Expreß=Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago und Colorado Springs, Denver und Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul=Zug**=Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag=Waggons, elegante Speise=Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl=Waggons (Sitze **frei**) und Palast=Schlaf=Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer=Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific=Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß=Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen=Linie nach den scenischen Sommer=Aufenthaltsorten und Jagd= und Fisch=Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown= und Sioux Falls Zweig=Linie durchschneidet den großen **„Weizen= und Meierei=Gürtel"** des nördlichen Iowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central=Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon=Ticket=Office oder adressire:

E. St. John, Gen.=Geschäftsführer, **E. A. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt. **Chicago, Ill.**

26 '90—25,'91.

Lieder = Perlen.

Obiges ist der Name eines neuen Liederbuches mit Noten, zum Gebrauch für **Sonntagschulen** und **Erbauungsversammlungen.**

Dieses vortreffliche Gesangbuch für Sonntagschulen und öffentliche Gottesdienste verursachte große Sensation und ist der Gegenstand von vielen günstigen Empfehlungen. Die es gebrauchen, schätzen dessen Werth hoch. Man höre etliche der vielen Zeugnisse:

"I think it is ahead of any similar collection in the German language." — C. D. AMSTUTZ, Ohio.

„Das ist wirklich ein schönes Büchlein." — Rev. C. W. Roß, Mich.

„Das beste Buch, welches je in deutscher Sprache herausgegeben wurde." — M. Jahn, Minnesota.

"I think it is just the book for Sunday Schools." —EMMA Kickhœfer, Wisc.

"We like the book very much." — PETER GRIMM, Ohio.

„Dies Buch erwirbt sich Freunde in Bälde." — J. F. Harms, Kas.

„Wirklich ein Schatz von herrlichen Liedern." — Ev.=Panier, Ont.

„Ein köstlicher Liederschatz." — Rev. S. Umbreit, Wis.

Ein Prediger hat schon 1600 Copien bestellt. Man bestelle ohne Verzug für Sonntagschulen und Gemeinden.

1. Das Buch wurde von E. A. Hoffman, dem Autor des Liederbuches **„Jubeltöne"** zusammengestellt. „Jubeltöne ist das populärste Buch dieser Art, das je in Amerika herausgegeben wurde, und hat sich bisher des größten Verkaufs unter allen Liederbüchern erfreut.

2. Die Mitarbeiter obigen Buches gehören zu den berühmtesten Dichtern des Landes, wie Ira D. Sankey, G. C. Stebbins, E. O. Excell, T. C. O'Kane, J. Baltzell, E. S. Lorenz, W. W. Bently, J. R. Sweny, S. W. Straub, J. H. Tenney, W. J. Kirkpatrick, J. McGranaham, Frl. J. F. Knapp, A. J. Schowalter, J. H. Kurzaknabe und Andere.

3. Das Buch enthält die ausgesuchtesten Stücke genannter Personen. Es ist ein wirklicher Schatz.

4. Es enthält 157 Lieder, 144 mit, und 43 ohne Noten.

5 Das Buch erscheint in schönem, sauberem Druck, auf starkem Papier, in einfachem Band, roth und schwarz verziert.

Preis: 30 Cents per Exemplar; $3.00 per Dutzend. Besonderer Hundertpreis.

Man adressire:

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

!!! Bücher !!!

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher von H. F. (einstimmige), A=B=C=, Buchstabir= und Lesebücher, Gesangbücher, Wunschumschläge und Kalender, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei **JOHANN B. VOTH, Henderson, York Co., Neb.**

40—52'91